

Erich Sixt antwortet: „Fehler verzeihen“

Landshut. (hal) „Verflixt Sixt“ hieß ein Beitrag, der am Pfingstwocheneinde an dieser Stelle erschienen ist. Darin ging es um eine Anzeige des Münchner Autovermieters Sixt, die in einer großen, überregionalen Zeitung erschienen ist und in der die Niederbayern ein bisschen hinterwäldlerisch dastanden.

Zur Erinnerung: „Ich bin in Niederbayern. Um 3 Uhr nachts. Mit zwei Litern im Tank! Verflixt!“ Mit dem süffisanten Text und einem dumm dreinschauenden Gesicht warb Sixt für BMW-Automodelle, die mit dem sogenannten Connected-Drive ausgestattet sind und von dem Vermieter angeboten werden. Weiter hieß es in der Anzeige: „Knopf drücken, Problem besprechen und der Weg zu einer offenen Tankstelle kommt direkt aufs Navi-Display.“

Michael Kliebenstein, Geschäftsführer des Regionalmarketings Niederbayern, hat Firmenchef Erich Sixt daraufhin angeschrieben und ihm seinen Unmut über dieses Motiv mitgeteilt. Nun hat Erich Sixt in einem Antwortschreiben eingeräumt, „dass die von unserer Werbeagentur entworfene Anzeige über das Ziel hinaus geschossen ist.“ Gleichzeitig bat er um Entschuldigung, falls er mit dieser Anzeige verletzt habe. Als Anhänger des Philosophen Voltaire glaube er an die Fehlerhaftigkeit des Menschen, wie es in dem Schreiben weiter heißt. „Darum sollte man sich die Fehler gegenseitig verzeihen, dies sei die Basis des menschlichen Zusammenlebens.“

Kliebenstein dazu: „Erich Sixt bräuchte wegen dieser Erkenntnis nicht den großen Voltaire bemühen, die weltoffenen Niederbayern handeln schon immer nach dieser Devise.“ Das Niederbayern-Forum habe Erich Sixt und seine Niederlassungsleiter nun jedenfalls zu einem Treffen nach Niederbayern eingeladen, um sich selbst von der guten Tankstellenversorgung in der Region überzeugen zu können, aber vor allem auch, um die Schönheit der Landschaft bei einer kleinen Rundfahrt kennen zu lernen.

Niederbayer leitet die Oberbank-Geschäfte

Landshut/Regensburg. (hal) Ein gebürtiger Niederbayer leitet künftig die Geschäfte der Oberbank in Deutschland. Wie die österreichische Bank am Dienstag mitteilte, sei Robert Dempf (44) aus Vilshofen (Landkreis Passau) vom Bankvorstand zum neuen Leiter der Deutschland-Niederlassung in München bestellt worden. Rainer Stelzer, bisheriger Leiter der Niederlassung, die auch für mehrere Filialen in Ostbayern zuständig ist, habe die Linzer Bank verlassen. Dempf ist den Angaben der Bank zufolge seit 2001 bei der Oberbank tätig. Er baute die Filiale in Passau auf und leitete sie bis 2006. Seitdem war er als stellvertretender Leiter der Deutschland-Niederlassung in München tätig. Neuer stellvertretender Leiter ist Helmut Frick.

Tipps und Termine

Symposium Bioenergie

Das Ostbayerische Technologie-Transfer-Institut (OTTI) aus Regensburg veranstaltet das 21. Symposium Bioenergie vom 8. bis 12. Oktober im Kongress- und Kulturzentrum im Kolpinghaus in Regensburg. Am 8. Oktober findet das Forum „Power to Gas“ und am 9. Oktober das Anwenderforum Biogasanlagen statt. Tags darauf geht es um das Thema „EEG für Biogasanlagen“. An den letzten beiden Tagen des Symposiums wird über das Thema „Festbrennstoffe“ diskutiert. Weitere Informationen zu der Veranstaltung sind im Internet unter www.otti.de abrufbar.

Von Monika Zieringer

Die Wertevorstellungen der Menschen decken sich nur noch bedingt mit den Wertevorstellungen der Wirtschaft“, sagt Michael Schinko aus Aholting bei Straubing. Das sei mit ein Grund, warum Unzufriedenheit, Orientierungslosigkeit aber auch Verlust von Wirtschaftskraft entstehen. Gesundheitliche Auswirkungen wie „Burnout“ sind bei vielen Arbeitnehmern aber auch Führungskräften längst nicht mehr zu verleugnen. Dagegen scheint sich eine neue Generation von Unternehmen aufzutun, bei denen die Uhren anders ticken. Die sogenannte Work-Life-Balance scheint ausgewogen zu sein und auch der Erfolg gibt diesen jungen Unternehmen, die sich häufig aus den Universitäten und Hochschulen heraus bilden, recht. „Niederbayern braucht diesen neuen Geist und die Begeisterung, die diese Gründer mit sich bringen“, so Schinko.

Nach mehr als 25-jähriger Tätigkeit als Führungskraft und Geschäftsführer in der Spedition- und Logistikbranche und zuletzt als Innovationsberater bei der Industrie- und Handelskammer Niederbayern, weiß Schinko, wo Unternehmen der Schuh drückt. „Die richtigen Ideen sind heute wichtiger als fertige Produkte oder Dienstleistungen. Nur wer im Vorfeld die richtigen Ideen, das richtige Gespür entwickelt, kann morgen die Nase vorn haben“, sagt Schinko, der mit seinem Unternehmen (S)Inno-Visio im Wissens- und Transfermanagement tätig ist. Der Name ist eine Wortschöpfung aus Sinn, Innovation und Vision, also Innovationsmanagement, bei dem der Sinn und das Ziel im Vordergrund stehen. Zusammen mit einigen Mitstreitern hat er deshalb die Initiative „Neue Generation Niederbayern“ ins Leben gerufen. Ein Netzwerk, mit dem es gelingen soll, Niederbayern als „den Standort für junge Unterneh-

Neue Generation Niederbayern

Werte und Werbung: Ein Netzwerk will Standortmarketing betreiben



Michael Schinko, Initiator der Initiative „Neue Generation Niederbayern“.

men zu etablieren und damit Innovations- und Schubkraft für die Region zu sichern“.

Mit im Boot bei der Initiative sind unter anderem die Wirtschaftsförderer der Landkreise Dingolfing-Landau und Freyung-Grafenau sowie einige „junge“ Unternehmen wie die Firma Siimple Design in Freyung von Daniel und Christina Gotsmich, Stephan Hörhammer vom Onlinemagazin Da Hog'n aus Freyung oder Christoph Fritz von „Freunde der guten Idee“ in Waldkirchen. Aus ihren Erfahrungen heraus sind die Projektinitiatoren überzeugt, dass immer mehr Studienabgänger sowie junge Fachkräfte mit hohem Bildungsniveau ihrer niederbayerischen Heimat verbunden sind, vor Ort bleiben, arbeiten und Unternehmen gründen wollen.

„Allerdings lässt sich auch feststellen, dass es für diese jungen Unternehmer häufig schwierig ist, den notwendigen Bekanntheitsgrad zu

erreichen und so regional notwendige Aufträge für eine erfolgreiche Aufbauphase zu generieren“, so Schinko, der als Innovationsberater und Kenner der Unternehmenslandschaft häufig selbst entsprechende Kontakte und Verbindungen zwischen jungen Unternehmen herstellt. „Es ist tatsächlich so, dass wir in Niederbayern eine ganze Reihe von jungen Unternehmen haben, die niemand kennt, weil sie durch moderne Vertriebswege, zum Beispiel via Internet, vor allem überregional Aufträge akquirieren. Damit diese Unternehmen aber auch in Niederbayern bleiben, müssen sie auch vor Ort erfolgreich sein“, betont Schinko. „Regionale Aufträge sind das wichtigste Bindeglied an den Standort Niederbayern und führen so zu dauerhaften Firmensiedlungen.“ Deswegen wollen die Initiatoren mit der „Neuen Generation Niederbayern“, eine Art Werternetz etablieren, so Schinko.

Mit einzelnen Treffen soll es längst nicht getan sein. „Wir wollen Möglichkeiten für die jungen Unternehmen schaffen, ihre Produkte, Dienstleistungen, Geschäftsmodelle und Potenziale in Niederbayern werbewirksam darzustellen.“ Das alles komme dem Standort Niederbayern zu Gute, der zwar „den ein oder anderen infrastrukturellen Nachteil hat, zum Beispiel was nach wie vor die Breitbandanbindung angeht, dafür aber umso mehr an Lebensqualität bietet“, so Schinko. Junge Unternehmen mit besonderen Produkten oder Dienstleistungen „wirken wie ein positiver Magnet und ziehen weitere Unternehmen an.“ Da sind sich die Initiatoren sicher.

Ein erster Schritt in diese Richtung ist bereits unternommen. Die „Neue Generation Niederbayern“ soll unter anderem im Niederbayern-Forum eine Heimat finden. Ein entsprechender Projektantrag wurde bereits eingereicht. „Gerade Existenzgründer und kleine Unternehmen sind im Niederbayern-Forum bisher noch nicht ausreichend vertreten, um ihren eigenen Bekanntheitsgrad zu steigern oder auch um wichtige Kontakte anzubahnen.“ Deswegen soll als Erstes dort eine eigene Sparte für „junge Unternehmen“ mit besonderem Produkt- oder Leistungsportfolio im bestehenden Internet-Auftritt des Niederbayern-Forums integriert werden und diese Unternehmen in sonstige Marketingmaßnahmen, wie Gemeinschaftsmessestände im Rahmen von Leitmesse, bei der Wahl des Unternehmens des Monats oder bei den Botschaftern Niederbayerns, verstärkt mit einbezogen werden. „Dadurch wollen wir eine Steigerung des Bekanntheitsgrades und des Images neuer Unternehmen erreichen und dadurch wird sich zwangsläufig auch die Attraktivität der Region für die Ansiedlung weiterer junger Unternehmer und Fachkräfte erhöhen“, so Schinko.

„Wir brauchen wieder politische Sicherheit“

Umfrage von Arbeitgeberverbänden: Die Konjunktur in Niederbayern kühlt deutlich ab

Passau. (moz) Eine deutliche Abkühlung auf hohem Niveau prägt die momentane Geschäftssituation in der niederbayerischen Metall- und Elektroindustrie, erklärte Wolfram Hatz, Geschäftsführer der Motorenfabrik Hatz und Vorsitzender der Bayme/Vbm-Region Niederbayern. Das ist das Ergebnis der halbjährlichen Umfrage der Metall- und Elektro-Arbeitgeberverbände Bayme und Vbm unter ihren Mitgliedsbetrieben in der Region. Demnach ist die Abkühlung stärker ausgefallen als erwartet. Grund dafür sind zum einen eine Vertrauenskrise in den Euroraum und zum anderen die Rezession in Südeuropa, die die Konjunktur hierzulande belastet. Für die Umfrage wurden 126 niederbayerische Unternehmen mit rund 50000 Beschäftigten befragt. „Die Zahlen spiegeln den bayernweiten Trend wieder“, erklärte Dr. Jutta Krogull, Leiterin der Verbands-Geschäftsstelle in Niederbayern.

„Gerade für die kleinen und mittelgroßen Unternehmen ist Europa der entscheidende Exportmarkt“, sagte Hatz bei der Präsentation der Umfrageergebnisse am Dienstag in Passau. Und genau da hakt es. Während die Unternehmen in den USA sowie in den Schwellenländern wie Russland und China positive Absatzerwartungen haben, sieht es in Europa schlecht aus. 90 Prozent der Betriebe gehen davon aus, dass ihre Exporte nach Spanien im zweiten Halbjahr sinken. Für Italien und Frankreich rechnen über 80 Prozent der Unternehmen mit sinkenden Ausfuhren.



Blicken in eine ungewisse Zukunft: Jutta Krogull, Leiterin der Bayme/Vbm-Geschäftsstelle Niederbayern und Wolfram Hatz, Geschäftsführer der Motorenfabrik Hatz und Vorsitzender des Bayme/Vbm-Regionalverbandes. (Foto: moz)

Die Situation verschärfe sich weiter, weil sich viele europäische Länder in der Rezession befinden, und zwar nicht nur die „bekannteren Länder“ wie Griechenland, Spanien oder Portugal, sondern auch Länder wie die Niederlande oder Großbritannien.

„Aus Unsicherheit muss wieder Sicherheit werden“, so Hatz. „Man sieht ja auch, dass sich die Parteien nicht einig sind über ein weiteres

Vorgehen in Europa. Wir brauchen aber wieder politische Sicherheit.“ Hatz ist zuversichtlich, dass die Betriebe flexibler geworden sind in der letzten Krise und daraus gelernt haben. Die Betriebe konnten Kapital aufbauen und sind krisenerfahren und das könne helfen, einen neuerlichen Abschwung abzuwehren.

Auch im eigenen Betrieb habe man aus der letzten Krise gelernt.

Bei Hatz habe man die Lagerwirtschaft deutlich exakter im Blickwinkel und durch die Einführung von betriebsumfassender Software die Steuerung des Unternehmens verbessert. Rund zehn Prozent der Mitarbeiterschaft werde von Leiharbeitern gestellt, „die uns Flexibilität geben, sollte ein Abschwung kommen“, so Hatz. Genaueste Marktbeobachtung und direkte Nähe zum Kunden täten ein Übriges, um auf Ereignisse möglichst schnell zu reagieren.

Weiter als zehn Wochen könne ein Unternehmen heute allerdings nicht mehr in die Zukunft blicken, so Hatz. Als Beispiel nannte er die Baubranche, an der auch die Ruhstorfer Motorenfabrik gebunden sei. Krisenländer wie Griechenland, Spanien oder Portugal fähren Investitionen in Häuser oder öffentliche Infrastruktur zurück und das wirke sich auch auf die niederbayerischen Unternehmen aus.

Der Fachkräftemangel sitze den Unternehmen weiter im Nacken, daran ändere auch ein Abflauen der Konjunktur nichts. „Fachkräfte werden immer gebraucht und ich warne davor, die Ausbildung zurückzufahren“, so Hatz.

Der Beschäftigungsanstieg laufe im Vergleich zum Vorjahr derzeit sehr moderat, so Krogull. Im ersten Halbjahr 2012 wurden in der niederbayerischen Metall- und Elektroindustrie immerhin 1200 neue Stellen geschaffen. Auch wenn elf Prozent der befragten Betriebe befürchten, im zweiten Halbjahr Stellen abbauen zu müssen, rechnet man noch mit einem weiteren Zuwachs von rund 1000 Stellen.